

Der Eltern Segen.

Denkst Du oft noch jener Stunde,
Da der Vater, mahnend sprach,
Aus der Mutter mildem Munde
Edle Worte Liebe sprach?
Kennst Du jene Lebensstunde,
Die durch's ganze Leben führt?
Wohl Dir, wenn der Eltern Hände
Segend einst Dein Haupt berührt!

Blid' der Zukunft frei entgegen,
Hältst Du hoch die Kinderpflicht:
Es verbiethet der Eltern Segen,
Was des Herrn Gebot verspricht.
Müßt Du einstens wandern gehen
Auf der dorn'gen Lebensbahn,
Deiner Eltern heißes Flehen
Seht Dir überall voran.

Stehst Du fremd an fremdem Orte
Und entbehrest der Angehörten:
Und entbehrest Eltern Worte,
Ihr Gebot entbehrest Du nicht.
Ereulich wird es Dich beschlagen,
In Gefahr auf Meer und Land,
Landschaft wird es Dir nützen,
Mehr, wie eines Freundes Hand.

Bracht Gewinn Dein emsig Streben,
Wende heimwärts Deinen Blick,
Dorthin, wo die Eltern leben,
Kehre frohbewegt zurück.
Klag auch nicht, laßt Du sie liegen
In der Grut, bist nicht allein —
Elt erwünsche, Eltern segnen
Werden immer bei Dir sein.

Pflanzstücken für Kinder.

Wenn wir an unsere Kindheit zurückdenken, so tritt mit besonderer Deutlichkeit jene Zeit in unsere Erinnerung, da man uns Märchen zu erzählen anfangt.

Ungebuldig drängten wir uns dann heran und horten: „Mutter, bitte, erzähle uns etwas!“ Und wenn es die Mutter nicht verstand oder ein großer Pflichtenkreis sie leider oft allzusehr wegnahm von unserer Seite, dann fand meist wohl Großmutter das rechte Wort, unseren Geist zu fesseln, unsere Phantasie zu beleben mit den alten, schönen Märchen vom Rotkäppchen, den sieben Zwergen, dem gestiefelten Kater u. a. m. Freilich, die Verhältnisse sind inzwischen anders geworden; die alte lebenswürdige Großmutter, ohne die das Haus unserer Kindheit kaum denkbar war, ist selten noch ein ständiges Familienmitglied. Und wenn unsere Kleinen mit ihr zusammenkommen, so ist meist die Zeit viel zu kurz bemessen, als daß die Kinder ihre Bitter: „Großmutter, erzähle uns etwas!“ anbringen könnten. Und die Mutter hat noch weniger Zeit. Und das ist schade. Wir lassen uns zu sehr vom Hasten und Treiben der Zeit in die Fesseln schlagen, auch wenn wir nicht gezwungen sind, neben unserer häuslichen Arbeit einen Beruf auszuüben. Wir haben zu allem Zeit, nur nicht zum Märchen erzählen. Und es ist, als hätten unsere Kinder, daß sie uns, die wir so vielerlei Interessen haben, nicht mit ihren Witten um ein Märchen belästigen dürfen. Es ist, als wägen sie nicht mehr zu bitten: „Mutter, erzähle uns doch etwas!“ Da mit aber geht ihnen etwas für immer verloren: der Märchenhauch, der unsere Kindheit so reich machte, unsere Phantasie mit farbenprächtigen Bildern füllte, das Gute in uns ohne aufdringliche Moral weckte und Haß und Abneigung gegen Böseheit und Schlechtigkeit verdrängte. Ja, es ist ein schwerer Verlust, den unsere Kinder erleben, wenn ihnen die herrliche Märchenwelt verloren geht. Denn wir wissen aus Erfahrung, daß Gehörtes viel eindringlicher und nachhaltiger auf uns wirkt, als Gelesenes. Deshalb werden auch unsere schönen, gemütvollen Märchen, von unseren Kindern selbst gelesen, nie einen so tiefen Eindruck auf sie machen, als wenn wir sie ihnen in all ihrer Schönheit erzählend erschließen.

Deshalb sollten wir Mütter, so weit wir nicht in anderer Weise beschäftigt und tätig sein müssen, darnach streben, für unsere Kinder ein Stündchen freizuhalten, in dem sie mit der Gewißheit ihrer Erfüllung uns mit der Bitte nahen dürfen: „Mutter, erzähle uns etwas!“

Genügsamkeit.

Diese schöne Tugend sollten die Mütter ihren Kleinen schon im jüngsten Alter angewöhnen, wenn sie

das gerechte Glück ihres Kindes wahrhaft begründen wollen. Es ist sehr gefehlt, die den Kleinen meist angeborene Genügsamkeit zu erschüttern durch fortwährende Anschaffung von neuem Spielzeug und andern kostbaren Dingen, die doch nachher vom Kinde achlos beiseite geworfen werden. Auch durch das viele Raschwerk, mit dem es Sitte ist, die Kinder bei jedem Besuche zu beschenken, durch ausgelutschte Speisen, bei denen zu sehr auf den eigenen Geschmack und die jeweilige Laune des Kindes Rücksicht genommen wird, macht man dieses anspruchslos und gewöhnt es an Bedürfnisse, die es später nicht befriedigen soll oder kann.

Einfache, kräftige, streng geregelte Mahlzeiten gewöhnen das Kind schon frühzeitig an Genügsamkeit in Speise und Trank; zugleich wird dadurch auch die so verderbliche Raschheit, die später so viele andere Fehler im Gefolge hat, im Keime erstickt. Wie sehr aber diese Anpruchslosigkeit im Genuße dem Menschen, in welche Lage des Lebens er auch immer kommen mag, zum Guten ist, das weiß jedermann, dem das Leben Erfahrung gegeben hat.

Zu vieles und zu kostbares Spielzeug erzeugt Leberdruß, Langeweile und Flatterhinn bei den Kleinen. Sie wissen nicht, wo anfangen und wo aufhören mit dem Spielen, und die Freude an unterhaltender Beschäftigung ist bald vorbei.

Ein genügsames Kind — und das sind ja, wie bereits angedeutet, die meisten Kinder von Natur aus — kann sich Stundenlang mit den geringsten Gegenständen prächtig unterhalten und erspart seinen Eltern viel Kosten und Mühe. Ein paar Bauhölzchen, eine einfache Puppe zum An- und Auskleiden, einige Bilder und ähnliches beschäftigen das Kind auf lange Zeit und die Freude an dem Spielzeug, mit dem es nach Belieben spielen und wachen darf, bleibt immer die gleiche.

Anders das vermöhnte Geschöpfchen, dessen ewig unzufriedenes Wesen sich bald an nichts mehr recht freuen kann, selbst nicht an den kostbarsten Dingen, die ihm die falsche Elternliebe immer wieder von neuem herbeischafft; denn immer wünscht es sich anderes, neues, ohne jemals ruhig und auf die Dauer zufriedengestellt zu sein. So zieht man einen flatterhaften, ungenügsamen Geist groß, der dem Kinde auch in's spätere Leben folgt. Diese kindliche Ungenügsamkeit wird, wenn man sie nicht beizugehen und mit aller Energie ausrottet, der Same zu all der späteren Unlust an ernster, geregelter Arbeit, der Neigung zur Genuß- und Vergnügungssucht, zur Verschwendung, und zu all den Modetorheiten, die so viele Familien unglücklich und arm werden lassen.

Ein ungenügsamer, mit seinen Verhältnissen ewig unzufriedener Mensch ist sich und seiner Umgebung gegenüber ein Fluch. Er ist ein Mensch, der nicht mehr zu bitten: „Mutter, erzähle uns doch etwas!“ Da mit aber geht ihnen etwas für immer verloren: der Märchenhauch, der unsere Kindheit so reich machte, unsere Phantasie mit farbenprächtigen Bildern füllte, das Gute in uns ohne aufdringliche Moral weckte und Haß und Abneigung gegen Böseheit und Schlechtigkeit verdrängte. Ja, es ist ein schwerer Verlust, den unsere Kinder erleben, wenn ihnen die herrliche Märchenwelt verloren geht. Denn wir wissen aus Erfahrung, daß Gehörtes viel eindringlicher und nachhaltiger auf uns wirkt, als Gelesenes. Deshalb werden auch unsere schönen, gemütvollen Märchen, von unseren Kindern selbst gelesen, nie einen so tiefen Eindruck auf sie machen, als wenn wir sie ihnen in all ihrer Schönheit erzählend erschließen.

Ein mutiger Gendarm.

Ein Ungläubiger und Religions-spötter wollte sich einst über unsere Liebe Frau von Lourdes und sogar über unsern Herrgott lustig machen. Es war an einem Kuroste, wo er sich bei der Mittagstafel ganz besonders lustig machte und vor einer zahlreichen, achtbaren Gesellschaft sich mit seinem Unglauben breit machte und die Religion verpötte. Aber er hatte die Rechnung gemacht ohne einen alten Gendarmen, der gerade anwesend war und der eine solche Verehrung gegen unsere Liebe Frau von Lourdes beate, daß er ihr seine goldene Militärmedaille geopfert hatte.

Als dieser wackere Mann seine heiligste Ueberzeugung so herabwürdigend und schmähen hörte, wurde er höchst entrüstet und rief dem frechen Schwätzer zu: „Es ist wenig daran gelegen, ob wir wissen, wer Sie sind und was Sie denken; ich meinetzels habe jetzt mehr als genug davon. Aber es ist viel daran gelegen, daß Sie hier Gott nicht lästern, daß Sie unsern Glauben achten, daß Sie jeden frei seine Religion ausüben lassen, wenn es

ihm gefällt. Darauf kommt es an, mein Herr!“

„Diese Bemerkung wird Ihnen hoffentlich genügen“, fuhr der Gendarm fort, „sonst gibt es hier noch eine, die sicher genügen wird.“ Da bei warf er dem Laffen einen durchbohrenden Blick zu und zeigte ihm unter bedeutungsvollen Wendungen die geballte Faust. Lebhafter Beifall von einem Ende des Saales bis zum andern lohnte seinen Freimut. Herren, Damen, Kinder klatschten in die Hände; alle riefen zugleich: „Bravo! der Gendarm soll leben!“

Run erhob sich ein ehrwürdiger Herr, der oben an der Tafel saß und sagte zum Gendarmen: „Mein lieber Freund, Sie sehen, daß wir alle mit Ihnen einverstanden sind; nun wohl, lassen Sie es dabei bewenden und die Sache als erledigt sein.“ — „Das will ich auch“, erwiderte der Gendarm, „vorausgesetzt, daß der Flegel sich nicht untersteht, noch einmal in meiner Gegenwart Gott oder die Religion zu lästern.“ — „Leidlich vor Kerger und Wut magte der feige Spötter kein Wort mehr zu sagen und machte sich alsbald still aus dem Staube. Alle Anwesenden waren froh, von ihm befreit zu sein.

Ein gerade in der Stadt anwesender Bischof ließ den Gendarmen zu sich bitten, belobte ihn wegen seines edlen Freimutes und schenkte ihm die schöne Medaille von der Unbesiechten Empfangnis, die er eben selbst trug. Der brave Gendarm empfing knieend und mit Tränen in den Augen dieses für ihn so kostbare Geschenk und den bischöflichen Segen. — Am andern Tage war Sonntag und beim Ausgange aus dem Hochamt reichte eine hochangesehene, vornehme Gräfin dem Gendarmen ihren Arm und ließ sich von ihm in den Gasthof führen, um so seinem Mute eine öffentliche Anerkennung zu geben.

So ging es fort bis zu seiner Abreise. Der Gendarm erhielt täglich Beglückwünschungen, man gab ihm seine Karte oder drückte ihm herzlich die Hand. — Man sieht hieraus, daß christlicher Freimut noch immer Anerkennung findet. Wie bedäunend ist dieses Beispiel für viele, die zwar ein gutes Herz aber keinen Mut haben, um Farbe zu bekennen! Wie oft ist die Gelegenheit, und wie nützlich wäre es, frechen Schwätzer nach dem Beispiele jenes tapferen Gendarmen den Mund zu stopfen! So gehe denn hin und tue desgleichen! Oder sollen die Gottlosen immer das große Wort führen?

Entschluß und Ausführung.

Ein Knabenvorfall mag vergänglich sein wie eine Seifenblase; er mag auch feststehen wie der Nordstern am Himmel. Sein Wert hängt ab von des Knaben Charakter. Vor Jahren fragte eine Dame einen Lehrling eines Bankiers: „Was willst du einmal werden, Samuel?“

„Ich möchte einer der ersten Bankiers im Lande werden“, war die prompte Antwort.

Das war ein fester Entschluß. Dieser Lehrling arbeitete, bis er sein Ziel erreicht hatte. Sein Name war Samuel Ward.

Im Jahre 1815 begegnete ein Knabe einigen Betrunknen, die den Sarg eines armen Mannes trugen. Ihre Schritte waren unsicher, und plötzlich ließen sie den Sarg fallen. Vor Kerger suchten sie noch dazu, daß der Knabe glaubte, die Hölle sei auf die Erde gekommen. Dieser Vorfall ärgerte den Knaben, und er rief: „Darf diese Behandlung eines Toten geduldet werden in England, weil der Mann arm und freudlos war? Mit der Hilfe Gottes will ich mein Leben daran setzen, welche den Armen unter die Füße tritt.“

Das war ein edler Entschluß für einen 14-jährigen Knaben. Vergaß er ihn?

Einige Jahre schien es, als ob er nicht weiter daran dachte. Der Knabe war träge bei der Arbeit und bei seinen Studien, als ob kein erster Vorfall in seiner Seele schlummerte. Erst als er auf die Universität kam, fühlte er, was er veräumt. Er jagte sich, arbeitete fleißig, und

vier Jahre später graduierte er mit dem besten Zeugnis in der Tasche.

Etliche Jahre darauf gelang es ihm, die Witwenverbrennung in Indien abzuschaffen; später auch in den Zerkhäusern den Kranken bessere Verpflegung zu verschaffen; ebenfalls gelang es ihm, den 10-stündigen Arbeitstag für die Kinder in den Fabriken einzuführen; obwohl die reichen Fabrikherren ihn aufs bitterste anfeindeten; und vieles andere mehr. Das war Lord Shaftesbury.

Was ist also ein Knaben-Entschluß wert? Nichts, wenn er nur ein leeres Wort ist. Aber wenn er Zeugnis ablegt von einer tiefinneren Hergensüberzeugung wie bei den Zweien, dann mag er Einfluß haben auf den Charakter des Mannes, seine Laufbahn bestimmen und ihn zu einem Segen für die menschliche Gesellschaft machen.

Die größte Völkerverwanderung der Weltgeschichte.

Die „National Geographic Society“ veröffentlicht in ihrer vorzüglichen Monatschrift einen Artikel, worin über die Ansiedelung der Millionen Europäer und Canadianer in den Ver. Staaten recht interessante Angaben gemacht werden.

33 Millionen Personen sind von fremden Rassen nach unserem Vande gekommen, seit die Proklamation erfolgte, daß alle Menschen frei geboren sind. Das ist etwa daselbe, als wenn die Hälfte der Bevölkerung des deutschen Reiches oder die gesamte Bevölkerung Englands (mit Ausnahme des County Kent) sich nach Amerika einschiffen würde; daselbe, als ob die gesamte Bevölkerung der Staaten dieses Landes westlich vom Mississippi mit Einschluß Alabamas in corpore nach den Ver. Staaten gekommen wäre.

Die Weltgeschichte kennt keine ähnliche Völkerverwanderung, was den Umfang und die Schnelligkeit der Bewegung angeht. Im Vergleich dazu sind die asiatischen Horden, welche sich in Europa eindrängten, unbedeutend. Von diesen 33,000,000, welche herüberkamen, leben zur Zeit mehr als 14,000,000 unter uns. Ihre Kinder und Kindeskin der sind jetzt im wahren Sinn des Wortes „Wein von unserem Wein und Blut von unserem Blute.“

Die Zahl der Bürger fremder Geburt in den Ver. Staaten wird auf 14,500,000 veranschlagt, 14,000,000 sind Nachkommen von im Auslande geborenen Eltern, und 5,500,000 andere, von denen entweder der Vater oder die Mutter unter einer ausländischen Flagge geboren waren. Man rechne dazu die 11,000,000 Negler, Indianer, Chinesen, und es verbleiben in den Ver. Staaten 54,000,000 Amerikaner mit voller einheimischer Abstammung.

Doch die 35,000,000 Amerikaner fremder Abstammung — d. h. die im Auslande geboren sind oder von im Auslande geborenen Eltern abstammen — umfassen eine Anzahl der bedeutendsten Bürger unserer Republik. Selbst der Präsident hat nur einen Vorfahren, der in Amerika geboren worden ist, und die Liste jener Staatsmänner, Industriellen, Magnaten, Finanzgrößen usw., die nicht auf mehr als eine Generation in diesem Lande zurückblicken können, ist lang.

Eine Prüfung der Statistik der amerikanischen Einwanderung zeigt, daß seit der Gründung dieser Regierung das Ver. Königreich Großbritannien und Irland 8,400,000 seiner Bevölkerung an die Ver. Staaten abgegeben hat. Irland mit über 4,000,000, Großbritannien mit etwas weniger als 4,000,000 und Skandinavien mit 2,000,000 haben im Verein mit Deutschland mehr als die Hälfte der Einwanderung seit dem Revolutionskriege gestellt. Wenn wir die deutsche Einwanderung nach den Ver. Staaten zwischen 1776 und 1890 mit jener anderer Länder vergleichen, werden wir zu einem überraschenden Resultat kommen. Die Gesamt einwanderung während der 114 Jahre beträgt 15,689,000, von denen 6,000,000 Briten und Irländer und 5,125,000 Deutsche waren. Daraus zu ersehen ist, daß seit mehr als einem Jahrhundert von drei Einwanderern einer ein Deutscher war.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Feinheiten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.
Händler in Sattlereiwaren, Geschirren und einzelnen Geschirteilen.
Cudworth u. Internat. Farm-Maschinenrie, Fairbanks Morle Engines und DeLaval Cream Separators.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.

Der einzige profische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Einzeigen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY CO.

Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. B. Andreasen, Manager.

The Bruno Creamery

BRUNO, SASK.

Fabrikanten von erstklassiger Butter.

Senden Sie Ihren Rahm zu mir. Ich bezahle die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie um Auskunft.

Richard Schäfer, Eigentümer.

Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in

Pigels Fleischer-Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Küder, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. — Humboldt — Phone 52

THE HUMBOLDT Central Meat Market

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

St. Louis, Mo.
3735 — 3736
St. Louis, Mo.
3735 — 3736

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telefon-Verbindung mit Winiford Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon

T. J. Gray. R. H. McCutcheon.
Office: Great Northern Gebäude.
HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.,
wird am Dienstag und Mittwoch
jeder Woche in Humboldt sein.
Office: Humboldt Markt & Exchange,
Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und
Öffentlicher Notar.

Welt zu verleißen zu den niedrigsten
Raten.

Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

Frank H. Bence

Barriester, Solicitor, Notar u.
Office:
nördlich von der Merchants Bank,
Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner,

BARRISTER & SOLICITOR
BRUNO, SASK.

Office in Hargarten's Apotheke.
Sprechstunden: Jeden Samstag u. Sonntag.

Wegen

Lebens- = Versicherung

wende man sich an mich um
weitere Auskunft. Ich bin
Agent für die Great West
Life Insurance Co.

L. J. Lindberg
Münster, Sask.

Bevollmächtigter

Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Kolonie. Schreibt oder spricht vor für
Bedingungen.

A. G. Villa, Münster, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement
Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die
McCormick Maschinen,
Charles Separatoren.
Geld zu verleißen.
Virtgarpapiere ausgestellt.
Bruno Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.

Cudworth - Sask.

Kommt und sieht Euch unsern
neuen Vorrat an, ehe ihr kauft.

Wir haben den größten, den besten
und vollständigsten Vorrat.

John Arnoldy, Agent.

Dead Moose Sale = Stort

Gehen Sie nicht an unserm
Laden vorbei, ohne einzukommen.

Sparen Sie sich den Weg nach
Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groce-
ries, Tabak, Schnittwaren, Obst
usw. ist alles in meinem Laden er-
hältlich und zwar zu den annehm-
barsten Preisen. Bedienung stets
die beste. Karl Lindberg.

HUMBOLDT

CANDY KITCHEN

wo Jedermann hinsieht für

Hausgemachte Candies

Icecream der lauter Cream ist

Alle Arten von kalten und warmen
Getränken, Bieren u. dergl.

Livingstone Str. Humboldt, Sask.

Rur das B
größeren
Seit 1899

nis wesentl
als 17,000,
nur 1,023,0

davon jene
Vaterland

dem gestell
herausstell

1,000,000 fr

kaifers über

ger als 26 J

weilen. Be

Amerikaner

sind nur 1,0

auf ihre Geb

lassung in A

Die von d

ty" gemacht

die von Euro

mende Beöü

zu einem a

Staaten Ren

und Illinois

Staaten ist

völkering so

Auffstellungen

Troßdem d

ländischer Ab

Gesamt-Einw

des ausmach

samtstärke d

tion. Beim

viele Staaten

fremdgebore

pflichtigem

einheimische

lich: Massachu

Connecticut,

sej, Wisconsin

Datota, New

vania, Michig

Rebraska, Mo

na, Utah, Wai

nia. Wir hat

20,000,000 im

ter stehende

Staaten.

Eine andere

scheidung unse

situation bildet

Verliebe der

ihre Kinder für

den 35,000,000

flammung in

ben etwa 23,00

In nur 14 der

des Landes st

Weisen die H

Kur z der New

ebenfalls we

aus Eingebore